



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Villa Franz von Stuck

Museum Villa Stuck

München, 1929

Text

urn:nbn:de:hbz:466:1-42556



Blick aus dem Wohn-Zimmer in das Speise-Zimmer

Einer der großartigsten und künstlerisch bedeutendsten Wohnpaläste unserer Zeit steht zum Verkauf: die Villa des berühmten Malers und Bildhauers Franz Ritter von Stuck, der in diesem prachtvollen, bis ins kleinste von ihm selber gestalteten Künstlersitz sein architektonisches und dekoratives Genie aufs eindrucksvollste bewährte. Hier gelang die glücklichste Verbindung von wahrhaft fürstlicher Repräsentation mit vollendeter modernster Wohnlichkeit. Und obwohl ganz Ausdruck einer einzigen und einzigartigen künstlerischen Persönlichkeit, besitzt dies Haus doch zugleich jene Allgemeingültigkeit und Vorbildlichkeit, wie sie nur durch die lebendige Anknüpfung, nicht etwa geistlos imitatorische Angleichung an die großen Vorbilder der Antike und Renaissance, sich ergeben kann.

Der monumentale Bau, im Osten der Stadt, auf der Gasteig-Höhe, unfern dem Prinzregenten-Theater gelegen, erinnert an einen altrömischen Palast. Über die breite Auffahrtsrampe tritt man zunächst in die eindrucksvolle Strenge der feierlichen Vorhalle, die mit ihren reliefgezierten Wänden, dem römischen Marmor-Mosaikboden und den großen antiken Figuren schon auf den üppigen Prunk des großen Empfangsraumes vorbereitet.

Schon das venezianische Goldmosaik der Wände gibt diesem mächtigen Saal eine Wirkung von wahrhaft fürstlicher Pracht, die doch weder kalt noch protzig in reine Harmonie sich löst. Das Gold der Wände, von Pilastern und Türpfeilern aus weißgeädertem grünem Marmor und vom gedämpften Rot der Marmorfüllungen zwischen den Bronzerahmen überall durchbrochen, bildet einen wunderbaren Hintergrund für die plastischen und malerischen Kunstwerke, die teils aus der Antike, teils von Stucks Hand stammend, sich zu einem großartigen Ganzen verbinden.

Nur durch einen jener kostbaren Gobelins abgeteilt, die überall im Hause die Türen ersetzen, schließt sich der Musiksaal an, der ebenfalls bis ins kleinste von des Künstlers eigener Hand nicht nur entworfen,



Sofa-Wand in dem Musik-Saal

sondern zum großen Teil auch mit eigener Hand geschmückt ist. Auf der einen Seite ein Orpheus über gebändigten Tieren, in den Wandfeldern Verherrlichungen des Tanzes, die Decke ein stilisierter plastischer Sternenhimmel in Gold auf tiefem Blau.

An diesen zweiten großen Repräsentationssaal schließt sich an der Bibliotheksraum und ein kleinerer Salon, die dann zu dem einige Stufen tiefer liegenden, eigentlichen privaten Wohnzimmer überleiten. Auch hier, wie überall, eine Fülle von Kostbarkeiten und Kunstwerken verschiedenster Zeiten in Möbeln und Geräten, die sich mit den von Stucks eigener Hand entworfenen Möbeln aufs glücklichste zusammenfinden. Das danebenliegende kleinere Eßzimmer schließt die Flucht der Parterreräume ab.

Nach der Straßenseite kühl verschlossen, öffnet sich das Haus auf den mit feinsinnigster Ausnützung des Raumes angelegten Garten, der mit seinen breiten Terrassen, Säulengängen und plätschernden Brunnen von allen Seiten zu den hohen Fenstern hereingrößt.

Im ersten Stock befindet sich außer den Schlafzimmern noch das große Atelier des Meisters, das freilich selber einem Festsaal gleicht. Der neuere Anbau mit dem zweiten größeren Maleratelier und dem zu ebener Erde gelegenen Bildhaueratelier hat zugleich Raum für Dienerwohnungen, Garage und andere Nebenräume.

Die kunsthistorische Bedeutung dieses Baues, deren richtunggebenden Einfluß auf die Entwicklung der deutschen Architektur kein Geringerer als Professor Kreis anerkannte, ist gewiß unumstritten. Daneben und zugleich aber ist hier in wohl einzigartiger Weise ein lebendiger Rahmen für die Entfaltung eines modernen und repräsentativen Lebensstiles von höchstem Niveau gegeben.

Interessenten wollen sich an den Testamentsvollstrecker, Professor Dr. Rheinstrom, München, Maximiliansplatz 7, wenden.